**Kriterien zur Leistungsbeurteilung im Fach Philosophie**

**Jahrgangsstufen Einführungsphase bis Q2** (Stand: August 14)

**Klassenarbeiten / Klausuren**

Vorrangige Beurteilungskriterien sind: die Beachtung der Arbeitsaufträge; die Korrektheit, Komplexität und Differenziertheit der inhaltlichen Ausführungen; der Grad der Selbständigkeit und der Richtigkeit in der Anwendung von Kenntnissen und Methoden; die begriffliche Klarheit und sprachliche Angemessenheit der Darstellung. Für die Stellungnahme im Bereich der Beurteilungskompetenz: das Problembewusstsein, das differenzierte Urteil, die umfassende Begründung. Es finden zudem die Kriterien der ‚Kompetenzmatrix’ Philosophie (s. u.) Anwendung. Die Darstellungsleistung wird in Anlehnung an die Vorgaben des Zentralabiturs bewertet. Dies gilt für das Verhältnis zur inhaltlichen Leistung sowie für die dort formulierten Kriterien.

**Sonstige Mitarbeit**

Unter „Sonstige Mitarbeit“ werden alle im Unterricht erbrachten Leistungen bewertet bis auf die Klausuren und die Facharbeit.

Hierzu zählen Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Referate, Hausaufgaben, Protokolle, sonstige Präsentationsleistungen. Auch ein Test kann geschrieben werden.

Für alle SuS ist zudem eine regelmäßige und über die Tafelanschriebe hinausgehende Dokumentation der Unterrichtsergebnisse wichtig. Die Beurteilung findet in den folgenden sieben Bereichen statt: Textverstehen/Analysefähigkeit; Transferfähigkeit; Fachkompetenz; Argumentations- und Urteilskompetenz; Abstraktionsfähigkeit; Darstellungskompetenz und Kommunikationskompetenz (vgl. hierzu die ‚Kompetenzmatrix Philosophie’). Beiträge zum Unterricht beschränken sich nicht bloß auf Diskussionsbeiträge, sondern sind ebenso die Mitarbeit in Arbeitsgruppen, das Anfertigen von Visualisierungen, Impulsreferate, das Zusammenfassen von Ergebnissen, das Auswerten von Texten, Reflexion von Arbeitsergebnissen. Die Beurteilung erfolgt nach Berücksichtigung von Qualität und Quantität. Hausaufgaben (sowie insgesamt die Unterrichtsdokumentation) werden überprüft und fließen in die Benotung ein. Nicht gemachte Hausaufgaben gelten als Leistungsverweigerung (und fließen damit als ‚ungenügend’ in die Gesamtnote ein), ebenso, wenn regelmäßig Unterrichtsmaterialien nicht bereitgehalten werden. Hausaufgaben können freiwillig eingereicht, in Absprache auch über einen längeren Zeitraum angefertigt werden. Referate (in der Regel ca. 10 Minuten Vortragsdauer) können in Absprache gehalten werden. Die Gewichtung zur Gesamtnote ist abhängig von der Komplexität des Themas, aber in der Regel vergleichbar mit max. 3 Unterrichtsstunden (vgl. hierzu auch die ‚Kriterien zur Leistungsbeurteilung in der Sekundarstufe II im Fach Philosophie’). Im Kurs wird u. U. ein Protokollsystem eingeführt. Nicht gemachte Protokolle gelten als ‚ungenügend’ (bei Verhinderungen möglichst frühzeitig melden oder einem Mitschüler das Protokoll mitgeben).

**Zeugnisnote**

Dem Bereich ‚Sonstige Mitarbeit’ kommt (sofern Philosophie als Klausurfach belegt wird) der gleiche Stellenwert zu wie dem Klausurbereich.

Dies gilt auch für die Einführungsphase, wo (nach Beschluss der Fachkonferenz) nur eine Klausur pro Halbjahr geschrieben wird. Die Endnote wird allerdings nicht rein rechnerisch gebildet. Vielmehr ist die Gesamtentwicklung der Schülerin oder des Schülers im Kurshalbjahr zu berücksichtigen.

**Kompetenzmatrix Philosophie**

I Textverstehen/Analysekompetenz

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **nicht ausreichend** | **ausreichend** | **befriedigend** | **gut** | **sehr gut** |
| hat Mühe, philosophische Texte sinngemäß wiederzugeben und die Fachterminologie zu entschlüsseln | kann die Texte und Probleme zum Teil erfassen; benötigt evtl. Hilfestellung | kann philosophische Texte durch Begriffsklärung im Großen und Ganzen entschlüsseln | kann philosophische Texte, ihre Begrifflichkeit, Problematik und logische Struktur erfassen | kann philosophische Texte in ihrer Begrifflichkeit, Problematik souverän erfassen und zeichnet sich zusätzlich durch einen besonders klaren Zugriff auf die Struktur des Textes aus |

II Transferfähigkeit

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **nicht ausreichend** | **ausreichend** | **Befriedigend** | **gut** | **sehr gut** |
| hat Schwierigkeiten philosophisches Wissen über die reine Wiedergabe hinaus anzuwenden | kann erkennen, dass das philosophische wissen auch in anderen Kontexten verwendet werden kann | erkennt Anwendungsmöglichkeiten philosophischer Positionen | kann philosophische Positionen auch in anderen Gebieten zur Anwendung bringen | kann philosophisches Wissen souverän in anderen Gebieten einsetzen und selbständig damit weiterarbeiten |

III Fachkompetenz

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **nicht ausreichend** | **ausreichend** | **befriedigend** | **gut** | **sehr gut** |
| kennt nur wenige philosophische Theorien und dies auch nur ansatzweise | kennt philosophische Theorie, hat Schwierigkeiten, die Zusammenhänge zu erläutern | zeigt im Großen und Ganzen Einsicht in die dargestellten philosophischen Theorien und deren Zusammenhänge | zeigt in die dargestellten philosophischen Theorien und deren Zusammenhänge und kann Parallelen und Unterschiede differenziert erläutern | beweist ein Verständnis für gedankliche Entwicklungen im jeweils historischen Kontext |

IV Argumentations- und Urteilskompetenz

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **nicht ausreichend** | **ausreichend** | **befriedigend** | **gut** | **sehr gut** |
| nennt Meinungen, begründet sie aber nur unzureichend | erfasst Unterschiede zwischen Urteilen und nennt Begründungsansätze | setzt Urteile miteinander in Beziehung und arbeitet zugrunde liegende Vorannahmen im Großen und Ganzen heraus | kann die Berechtigung verschiedener Urteile differenziert und systematisch reflektieren | Kann die Bedingungen unterschiedlicher Urteile systematisch verorten, souverän durchschauen und bewerten |

V Abstraktionsfähigkeit

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **nicht ausreichend** | **ausreichend** | **befriedigend** | **gut** | **sehr gut** |
| zieht Beispiele aus der eigenen Erfahrungswelt heran, nutzt sie aber nicht angemessen für das Verständnis der Problematik | kann eigene Erlebnisse berichten, die als Beispiel für die Reflexion taugen und zum behandelten Thema passen | kann meine Erfahrungen mit anderen vergleichen und Gegenbeispiele akzeptieren | kann eigene Erlebnisse auf ihre Reflexionstauglichkeit hin überprüfen, die persönliche Erfahrung hinterfragen und von dort auf eine abstraktere Ebene kommen | weiß um die Bedingtheit persönlicher Erfahrung, versteht die Bedeutung von Perspektivität und kann selbständig Gedankenexperimente erproben |

VI Darstellungskompetenz

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **nicht ausreichend** | **ausreichend** | **befriedigend** | **gut** | **sehr gut** |
| kann philosophische Gedankengänge nicht selbständig wiedergeben | kann philosophische Gedanken zum Teil angemessen und teilweise selbständig ausdrücken | drückt philosophische Gedanken angemessen und überwiegend selbständig aus | kann philosophische Gedanken angemessen und selbständig ausdrücken und verfügt über verschiedene Präsentationsformen | die Darstellung zeichnet sich durch besondere Klarheit aus |

VII Kommunikationskompetenz

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **nicht ausreichend** | **ausreichend** | **befriedigend** | **gut** | **sehr gut** |
| geht nicht auf die Positionen der anderen ein | bemüht sich, die Positionen der anderen nachzuvollziehen und passend Stellung dazu zu nehmen | leistet in der Regel mithilfe von Zustimmung und Abgrenzung sinnvolle Beiträge zum Unterrichtsgespräch | trägt zum Weiterdenken aller bei | kann die Anregungen aus der Gruppe vorantreiben, weiterführen und methodisch zu gemeinsamen Lösungen führen |

Insgesamt kann die folgende Übersicht bei der Notenfindung (bezogen auf im Unterrichtsgespräch erbrachte Leistungen) zugrunde gelegt werden:

|  |  |
| --- | --- |
| sehr gut | kontinuierliche Beiträge, sprachlich korrekt, Fachterminologie, problematisierend und problemlösend, Verständnis gegeben, kommunikative Kompetenz |
| gut | regelmäßige Beteiligung, sprachlich meist korrekt, Fachterminologie meist verwendet und meist richtig, meist problematisierend und problemlösend, Verständnis gegeben, kommunikative Kompetenz |
| befriedigend | gelegentliche Beiträge, sprachlich angemessen, gelegentlich Fachterminologie, Teilverständnis des Problems oder der Problemlösung, meist reproduzierende Beiträge, geringere kommunikative Kompetenz |
| ausreichend | seltene Beiträge, sprachliche Schwächen, geringes Verständnis des Problems oder der Problemlösung, Schwächen in der Reproduktion, geringe kommunikative Kompetenz |
| mangelhaft | kaum Beiträge, große sprachliche Schwächen, kein Verständnis des Problems oder der Problemlösung, Reproduktion kaum möglich, sehr geringe kommunikative Kompetenz |
| ungenügend | keine Beiträge, sprachlich unangemessen, kein Verständnis des Problems oder der Problemlösung, Reproduktion nicht möglich, keine kommunikative Kompetenz. |

Bewertungsmaßstäbe für Referate in der Sekundarstufe II im Fach Philosophie

**Vorbereitung**

* Terminvorgabe des Lehrers wird eingehalten oder rechtzeitig neu verhandelt
* selbständige Informationsbeschaffung (u. U. – je nach Thema) Hilfestellung des Lehrers
* Vorbereitung eines Handouts für die Mitschüler, welches nicht erst unmittelbar vor dem Referat vom Lehrer kopiert werden muss (dies gilt auch für alle anderen Materialien)

**Inhalt**

* gelungene Einleitung, sinnvolle Inhaltsübersicht und ein ansprechender Schluss
* sinnvolle Gliederung und klare Anordnung der Argumentation
* Wesentliche Aspekte des Themas werden vollständig und exakt dargestellt
* vielfältige Aspekte im Sinne der Fragestellung
* neue Informationen für Zuhörer, die angemessen verarbeitet und mit Bekanntem verknüpft werden, so dass neue Zusammenhänge entstehen
* vollständige Quellenangabe
* Der Verfasser unterscheidet deutlich zwischen sachlicher Darstellung und dem eigenen Urteil

**Vortrag**

* deutliche, klare und langsame Sprache
* durchgängige Verwendung der Fachsprache
* angemessene Betonung
* Der Vortrag wird nicht abgelesen, sondern frei gehalten (z. B. anhand von Karteikarten)
* Ungewohnte Begriffe und Fremdwörter werden klar definiert
* Akzentuierung zentraler Aussagen
* Die Präsentation ist von der Länge her genau richtig
* Der Präsentierende zeigt ein sicheres Auftreten und geht auf die Reaktion der Zuhörer ein

**Veranschaulichungsmaterialien**

* Der Schüler nutzt Powerpoint-Präsentationen, Folien, Plakate oder Filme und evtl. Gedankenexperimente
* Die Hilfen sind klar gegliedert und auf einen Blick gut lesbar
* Das Material und auch das Handout konzentrieren sich auf das wirklich Wichtige
* Abbildungen sind deutlich zu erkennen